



Besigheimer Häuserbuch

Marktplatz 2 (ehem. Geb. Nr. 148)

Städtliches dreistöckiges Fachwerkgebäude (heute Wohn- und Geschäftshaus: Im EG die Stadtapotheke) in Ecklage (Marktplatz/Kirchstraße) vom Beginn des 17. Jahrhunderts; eingetragen als Kulturdenkmal.

- 1494 Die bevorzugte Lage im Stadtbereich am Marktplatz lässt eine sehr frühe Bebauung vermuten. Nachweislich bebaut ist der Bereich aber mindestens 1494, wie aus dem ältesten erhaltenen Lagerbuch der Vogtei hervorgeht. Es handelt sich um zwei kleinere Vorgängergebäude, die dort bis zum Bau des heutigen Hauses stehen. Nach dem Lagerbuch zinst *"Jorig Pantleon uß sinem Huß gelegen am Margt an Anderes Stumppen und am Eck"*. Ebenso zinst *"Claus Schmid uß sinem Huß gelegen zwischen Jorig Pantleon und des alten Aberlin Wagners Erben und ist Jorig Pantleons Huß und Claus Schmid's Huß umb gemelten Zinß hinder ainander verhaft"*.
- 1522 Laut Lagerbuch von 1522 heißen die Zinser der beiden Häuser "Hanns Truckenscher" und "Jacob Schmid".
- 1555 Laut Lagerbuch von 1555 heißen die Zinser "Hanns Thamesin" und "Ulrich Schmidts Kindt".
- 1569 Laut Lagerbuch von 1569 heißen die Zinser "Hanns Thameysin" und "Veyt Reycherts Wittib".
- 1587 Laut Lagerbuch von 1587 heißen die Zinser der beiden Häuser "Jacob Renninnffeld" und "Caspar Beylacher, Schmied".
- 1612 Nach einer Angabe in der städtischen Bauakte wird als Baujahr das Jahr 1612 angenommen. Das städtliche Gebäude wird offenbar anstelle der beiden Vorgängergebäude errichtet.
- 1628 Erste Nennung des heutigen Gebäudes Marktplatz 2 im Lagerbuch von 1628: *"Marx Eysenkrämer gibt Jährlich ußer seinem Hauß, an dem Marckt, zwischen der Straßen, und Hannß Jerg Müllers Behausung gelegen, stoßt vornen an Marckt, und hinden an Hanß Jacob Stöh-rers Behausung ..."*. Besitzer des Hauses ist damals Marx (Marcus) Eisenkrämer, "Fürstl. Württ. Ingenieur und Stuck-Hauptmann zu Hohen Asperg, zu Besigheim wohnhaft (1603-1634)."
Marx Eisenkrämer entstammt einer der angesehensten und wohlhabendsten Besigheimer Familien der damaligen Zeit: Sein Vater war Melchior Eisenkrämer, Handelsmann zu Besigheim, der 1614 mit 40 Jahren an der Pest starb. Melchior war seinerseits der Sohn des Besigheimer Bürgermeisters und Handelsmanns Marx Eisenkrämer (1546-1613), der 1583 als "Consul" und Abgeordneter zum Hofgericht nach Carlsburg (Karlsruhe) und 1584 zur Hochzeit Markgraf Jacobs nach Durlach gesandt wurde. Dessen Bruder war der Stifter Lucas Eisenkrämer, der Bürgermeister in bei Nürnberg wurde und die Eisenkrämer'sche Studienstiftung ins Leben rief.)



Besigheimer Häuserbuch

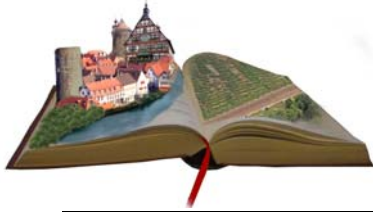
- 1634 Nach dem Tod des Hauptmanns Marx Eisenkrämer bewohnt das Haus am Marktplatz die Witwe mit den beiden Söhnen Marx, später Handelsmann zu Ulm, und Bernhard Friedrich (1627-1685), später Allmosenpfleger, Ratsherr und "erster Apotheker" in Besigheim.
- 1661 Bernhard Friedrich Eisenkrämer erhält mit Herzogl. Dekret vom 19. April 1661 die Konzession zur Einrichtung eines Gewürzhandels und zum Verkauf "einfacher apothekerischer Mittel", woraus sich im Laufe der Jahre eine erste Besigheimer Apotheke entwickelt. Die erste Konzession für eine regelrechte "Offizin" (Apotheke) erhält aber erst Apotheker Johann Georg Hensel, der sich 1707 im westlichen Nachbarhaus niederlässt.
- 1685 Nach dem Tod des Bernhard Friedrich Eisenkrämer geht das Haus an den ältesten Sohn Marx Friedrich, Handelsmann. Dieser führt aber den Gewürzhandel bzw. die Apotheke des Vaters nicht weiter. (Im gleichen Jahr lässt sich der Apotheker Johann Ernst Weiß im westlich angrenzenden Nachbarhaus nieder, wo sich heute der Flachdachanbau befindet, und richtet dort eine Apotheke ein, die bis 1810 dort bleiben sollte.)
- 1710 Marx Friedrich Eisenkrämer verkauft das stattliche Eckhaus an Pfarrer Magister Johann Cappel.
- 1740 Die Witwe des Pfarrers Cappel verkauft an Herrn Christoph Friedrich Schnell, Handelsmann, ein Sohn des Magisters Michael Schnell, Stadtpfarrer zu Lauffen.
- 1756 Handelsmann Schnell verkauft an Herrn Adam Conrad Speidel (1721-1795), Ratsherr und Badischer Stiftsschaffner (Verwalter des in Besigheim begüterten Stiftes Baden). Er ist der Sohn des Oberamtmanns und Herzogl. Württ. Rats Speidel zu Herrenalb.
- 1795 Nach dem Tod des Herrn Speidel wird das Haus zur Hälfte an den Sohn Herrn Georg Conrad Speidel vererbt, die übrige Hälfte kauft dieser von den Miterben. Georg Conrad Speidel ist Badischer Stiftsschaffner wie sein Vater und Bürgermeister in Besigheim.
- 1809 Herr Speidel verkauft an den Nachbarn Apotheker Johann Christian Gottlieb Palm von Ebingen. Palm verkauft sein westlich angrenzendes Nachbarhaus, wo er seit 1784 die Apotheke betreibt, und richtet 1810 seine Apotheke im Erdgeschoß des großen Eckhauses ein.
- 1812 Herr Palm gibt die Hälfte des Hauses samt der Apotheke als Schenkung dem Sohn Christian Gottlieb Palm, Apotheker.
- 1814 Der Sohn erbt die restliche Hälfte nach dem Tod des Vaters.
- 1834 Herr Palm verkauft an den Apotheker Johann Georg Kerner von Stuttgart, der sich in Besigheim niederlässt und die Tochter des Sonnenwirts und Postmeisters Mathilde Nothwang heiratet. Kerner tut sich als Erfinder des "Ferrum jodatum saccharatum"



Besigheimer Häuserbuch

hervor, indem er seine Vorschrift zur Entwicklung eines neuen Eisenpräparats 1839 in den "Annalen der Pharmacie" veröffentlicht.

- 1858 Herr Kerner verkauft an den Apotheker Christian Gotthilf Villinger. Dieser erwirbt auch das westlich angrenzende kleine Nachbarhaus und lässt es abreißen. Dort lässt er 1862 "ein einstockiges Laborgebäude mit gewölbtem Raume ... und Plattformdach" erbauen. Das Erdgeschoß des Eckhauses mit der Apotheke wird im Stil des 19. Jahrhunderts um- und ausgebaut.
- 1885 Villinger hat fünf Söhne. Der älteste Sohn Hermann wird Apotheker und kauft 1885 das Haus samt Apotheke vom Vater.
- 1900 Umschreibung ins Grundbuch.



Besigheimer Häuserbuch

Marktplatz 2 westlicher Anbau (ehem. Geb. Nr. 147)

Mitte des 19. Jahrhunderts als Laboranbau mit Plattformdach westlich an der Apotheke anstelle eines Wohnhauses errichtet. Vorgängergebäude:

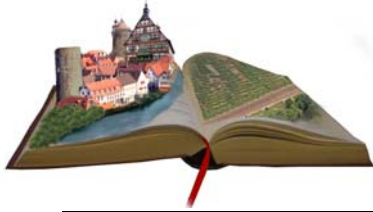
- 1494 Eine Bebauung ist mindestens schon 1494 vorhanden, wie aus dem Lagerbuch hervorgeht. Als Besitzer sind für diesen Bereich genannt "des alten Aberlin Wagners Erben".
- 1522 Als Besitzer ist im Lagerbuch verzeichnet "Hans Yßinkremer".
- 1555 Als Besitzer ist im Lagerbuch genannt "Heintz Neiffer".
- 1569 Als Besitzer ist im Lagerbuch verzeichnet "Heinrich Neiffer".
- 1587 Als Eigentümer ist im Lagerbuch der Geistlichen Verwaltung "Theis Hennßler" genannt. Dieser hat ein *"Hauß am Marckht, zwischen Caspar Beilicher Schmidts und Ulrich Höner Sattlers Heüßern gelegen, stoßt hinden an Heinrich Neiffers Scheuren und fornen an Marckht"*.
- 1628 Im Lagerbuch von 1628 ist Hannß Jerg Müller als Eigentümer verzeichnet.
- 1660 Um 1660 wird der Schneider Hannß David Mayer als Besitzer genannt. Dieser zinst für *"Ain Behausung und Keller uff dem Marckht, zwischen Georg Zimmermann Kremer, und Marx Eisenkremers Witib..."*. Wenig später wird das Haus vom Sohn des Nachbarn, Hanns Jerg Zimmermann, ebenfalls Krämer, erworben.
- 1680 Nach dem Tod des Hanns Jerg Zimmermann geht das Haus an seine Witwe und an deren zweiten Ehemann Johann Peter Wilhelm, Krämer zu Lauffen.
- 1886 Das Ehepaar Wilhelm verkauft das kleine Haus an den Apotheker Johann Ernst Weiß, der dort nach dem Tod des bisherigen Apothekers Bernhard Friedrich Eisenkrämer (im Eckhaus Marktplatz 2) die Apotheke einrichtet.
- 1693 Apotheker Weiß zieht nach Augsburg, bleibt aber Besitzer des kleinen Hauses am Marktplatz. Die Apotheke wird betrieben von Wolfgang Burkhart Wölfig, Sohn des "Chirurgen" (Wundarzt), Almosenpflegers und Ratsherrn Georg Philipp Wölfig.
- 1698 Apotheker Weiß zu Augsburg verkauft Haus und Apotheke an den Apotheker Johann Philipp Praschel.
- 1706 Apotheker Praschel verkauft an den Apotheker Johann Wilhelm Kerner.
- 1707 Apotheker Kerner verkauft an den Apotheker Johann Georg Hensel (auch: Henschel, Henslin), *"Martin Henschels, fürstl. Bedienten bei Prinz Carl von Neuenburg Sohn,*



Besigheimer Häuserbuch

gebürtig von Brück in Schlesien, ein beliebter Mann, bei welchem die Apotheke in Aufnahm gekommen ... stiftet ein silberne Altar Kammer..." (1678-1741).

- 1741 Die Witwe Maria Christina Henslin verkauft an Herrn Philipp Adam Efferer, Materialist in Stuttgart: *"Eine Behausung auf dem Marckht, zwischen H. Friedrich Schnellen und Johannes Eccard, Schuhmacher, stehend, vornen auff den Marckht, und unten H. Provisor Mutschlers Wtb. stoßend, samt der darinnen sich befind-lichen Officin (Apotheke), und dem darzu gehörigen Privilegio, auch samth vorhandenen Incredenzien, Büchsen, Vasis, Laden, und übrigen Stücken ... was zu der Officin und der Apotheke gehört ... sodann Einen Hortum Medicum (Medizinischer Garten zum Anbau von Heilkräutern), zwischen Christian Jägern und H. Hutzelen gelegen, vornen auf die Straßen und hinten Johann Friedrich Mäurers Scheuren stoßend ... (Gartenparzelle Nr. 89 in der Schulbrunnengasse östlich vom Haus Schulbrunnengasse 10)".* Da am Marktplatz wegen dichter Bebauung kein Gartenplatz vorhanden ist, wird der Apothekergarten in der Schulbrunnengasse von Mitte des 17. Jh. bis ins 19. Jh. dort genutzt und jeweils mit der Apotheke weiterverkauft.
- 1784 Apotheker Efferer verkauft an den Apotheker Johann Christian Gottlieb Palm von Ebingen.
- 1810 Apotheker Palm verkauft das kleine Haus an den "Chirurgen" (Wundarzt) Johann Philipp Laible, nachdem er im Vorjahr das große benachbarte Eckhaus erworben hat, um dort die Apotheke einzurichten.
- 1817 Der Metzger Johann Georg Neuffer kauft das kleine Haus aus der Erbschaft des Herrn Laible.
- 1820 Neuffer verkauft an die Witwe des "Helfers" (Diakon) Kurz.
- 1837 Witwe Kurz verkauft an den Bein-Dreher (Drechsler) Christian Seyfang. Nachfolgender Besitzer ist der Dreher Johann Ott.
- 1858 Der Nachbar Apotheker Christian Gotthilf Villinger erwirbt das kleine Haus von Johann Ott.
- 1862 Villinger lässt das Gebäude abreißen, um dort einen Laboranbau zu seiner Apotheke zu errichten: *"Nr. 147 - Ein einstockiges Gebäude am Marktplatz, an die Apotheke angebaut, mit gewölbtem Raume und gewölbtem Keller (der Keller bleibt wohl vom Vorgängergebäude erhalten), mit Plattform aus Eisenblech".*
- 1885 Der Anbau geht mit der Apotheke im Eckhaus durch Verkauf an den Sohn Hermann Villinger, Apotheker.
- 1900 Umschreibung ins Grundbuch.
- 1925 Der damalige Apotheker Gußmann läßt in den Anbau eine Autogarage einrichten.



Besigheimer Häuserbuch

Vera Sauter

Zur Geschichte der Besigheimer Stadtapotheke

Eines der stattlichsten Fachwerkhäuser in der historischen Besigheimer Altstadt ist das zu Beginn des 17. Jahrhunderts errichtete Eckhaus am Marktplatz 2. Das Wohn- und Geschäftshaus mit seiner prächtigen Fachwerkfassade beherbergt im Erdgeschoß die "Stadtapotheke", die auf eine Tradition von mehr als drei Jahrhunderten zurückblicken kann.

Bereits in den 30er Jahren des 17. Jahrhunderts ist im Besigheimer Tauf- und Totenbuch ein Apotheker Jacob Voltz erwähnt, wobei aber vermerkt ist, es habe damals in der Stadt aber noch keine "privilegierte Apotheke" gegeben.

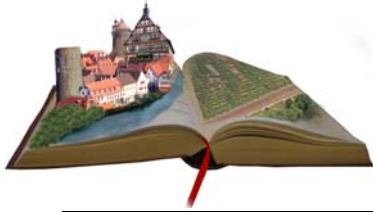
Bernhard Friedrich Eisenkrämer (1627- 1685) gilt als der erste Besigheimer Apotheker. Er entstammt einer sehr angesehenen und wohlhabenden Besigheimer Familie, die im 16. und 17. Jahrhundert eine Reihe weltlicher und geistlicher Amtsträger und etliche Stifter hervorgebracht hat.

Der Urgroßvater Konsul Marx Eisenkrämer (1546-1613) war Handelsmann und Bürgermeister in Besigheim und "ging 1583 als Deputatus zum Hofgericht nach Carlsburg (Karlsruhe) und den 6. September 1584 als Deputatus zur Hochzeit Markgraf Jacobs nach Durlach". Dessen Bruder Lucas wurde Bürgermeister zu Neuenmark bei Nürnberg und rief 1596 die "Eisenkrämer-Stiftung" ins Leben. Der Großvater Melchior Eisenkrämer (1574-1614) ließ als Handelsmann im Jahr 1612 das stattliche Fachwerkhaus am Marktplatz erbauen, wo später die erste Apotheke eingerichtet wurde.

Der Vater Marx Eisenkrämer (1603-1634), "Fürstl. Württ. Ingenieur und Stuck-Hauptmann zu Hohen Asperg, zu Besigheim wohnhaft" starb während des 30jährigen Krieges und hinterließ im Haus am Marktplatz die junge Witwe mit den Kindern Marx und Bernhard Friedrich. Der ältere Sohn Marx wurde Handelsmann zu Ulm, während der jüngere Bernhard Friedrich den Beruf des Apothekers anstrebte.

Bernhard Friedrich Eisenkrämer schreibt von sich selber, er habe "in die 18 Jahr lang bey unterschiedlichen Herrn Apoteckhern servieret". Er ließ sich schließlich im elterlichen Haus am Marktplatz in Besigheim nieder und betrieb dort zunächst einen Gewürzhandel. Mit fürstlichem Dekret vom 19. April 1661 erhielt er dann die Erlaubnis, "neben Specerei- und Gewürtz Wahren, anstatt eines Apotheckher Werckhlins, auch solche Apotheckhe- rische Mittel haben und verkauffen" zu dürfen, "die man in höchster Müh und nothfellen manch mahlen haben soll, namlichen Geicht Wasser, Schlagwasser, Geicht Pulver, Wider Gifft, zugleich Franckhfortter Häugische und anderer der gleichen Pilulen ..".

"Der anderen Compositorum aber wie auch des Practicirens in Medicina et Chirurgia" sollte er sich "gäntzlich enthalten". Auch durfte er keine Rezepte ausstellen. Trotz seiner langen Ausbildungszeit erhielt Eisenkrämer also nur mit Einschränkung die Konzession zum Verkauf von einfachen Arzneimitteln, so- "simplicia", eine regelrechte "Officin" betreiben durfte er nicht.



Besigheimer Häuserbuch

Dennoch rief das neue Geschäft in Besigheim den Apotheker Johann Wolfgang Süßkind aus Bietigheim auf den Plan, der in Eisenkrämer einen Konkurrenten sah. Es heißt, Süßkind habe dem Eisenkrämer "den Anfang sehr sauer gemacht". Süßkind verklagte Eisenkrämer beim Herzog, daß er über seine Konzession hinausgehend "eine wohlformierte Apoteckh auffgerichtet habe, und neben dem Handt Khauff allerhandt Materialien zue mercklichem Abbruch der Ordi-nari Officin zue Bietigheimb, auch täglich practicire, Purgantia und Composita verkauffe".

Auch die Nachfolger des ersten Besigheimer "Apothekers" lagen noch lange Zeit im Streit mit der Nachbarstadt Bietigheim, so etwa noch 1728 der Besigheimer Apotheker Johann Georg Hensel. Doktor Brogelio aus Bietigheim beklagte sich bei der Obrigkeit, daß man in Notfällen in Besigheim zuerst den Apotheker Hensel rufe, ohne vorher in Bietigheim ein Rezept einzuholen. Der aus Schlesien stammende Hensel, "ein beliebter Mann, bei welchem die Apothek in Aufnahm gekommen", hat schließlich die volle Konzession für "Officin" erhalten.

Bernhard Friedrich Eisenkrämer betrieb seinen Gewürzhandel bis 1684 im Erdgeschoß des großen Eckhauses am Marktplatz. Sein Sohn Marx Friedrich führte als Handelsmann den Arzneiverkauf nicht weiter. Noch im gleichen Jahr ließ sich der Apotheker Johann Ernst Weiß im westlichen Nachbarhaus nieder, das einst an der Stelle des Flachdachanbaus stand. In dem kleinen Fachwerkhaus blieb die Apotheke bis 1810, als Johann Christian Palm die Apotheke wieder in dem stattlichen Eckhaus einrichtete, wo sie sich heute noch befindet.

Unter Apotheker Christian Gotthilf Villinger wurde dann die Stadtapotheke im Stil des 19. Jahrhunderts umgebaut und durch einen Laboranbau erweitert. Villinger hatte 1858 das westliche Nachbarhaus erworben und ließ dort 1862 den einstockigen Anbau errichten. Im Jahr 1925 wurde schließlich anstelle des Labors eine Autogarage eingebaut.

Zur Besigheimer Apotheke gehörte einst vom 17. Jahrhundert an ein Apothekersgarten, der "Hortum Medicum", wo zur Herstellung von Arzneien benötigte Heilkräuter angepflanzt wurden. Der Garten wurde jeweils mit der Apotheke an den nächsten Besitzer weitergegeben. Der dichten Bebauung am Marktplatz wegen lag der Garten etwas entfernt im oberen Stadtbereich. Der Apothekersgarten, ein "Hofstättlin in der Statt, so zu einem Würtzgärtlin gerichtet", lag in der Besigheimer Schulbrunnengasse und ist heute als traditioneller Bauerngarten angelegt.

Über die kleine Oberamtsstadt Besigheim hinaus bekannt wurde im letzten Jahrhundert der Apotheker Friedrich Wilhelm Johann Georg Kerner (1806-1877). Er stammte aus Stuttgart und ließ sich 1834 in Besigheim nieder, wo er die Stadtapotheke übernahm. Kerner kommt eine für die damalige Zeit bedeutende Rolle bei der Entwicklung eines neuartigen Eisenpräparats zu. Im Jahr 1839 veröffentlichte er in den "Annalen der Pharmacie" seine Vorschrift für das "Ferrum jodatum saccharatum", die später etwas abgewandelt in diverse Arzneibücher aufgenommen wurde.